

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 176.

Neuenbürg, Samstag den 8. November

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1.40, monatlich 40; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.85, monatlich 45, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10, für ausw. Inserate 12

Neuenbürg.

## An die k. Ev. Pfarrämter.

Denselben wird hiedurch zur Kenntnis gebracht, daß laut Konsistorialerlasses vom 3. November 1902 an Stelle des bisherigen Orgelrevidenten Hegele, der nach Rürtingen übergesiedelt ist, dessen Nachfolger, Seminaroberlehrer Schäfer in Nagold, zum Orgelrevidenten der Neuenbürger Diözese bestellt worden ist.

Den 5. November 1902.

k. Ev. Dekanatamt.  
Uhl.

Neuenbürg.

## Aufgebot.

Bezüglich des von der Oberamts Sparkasse Neuenbürg auf den Namen der inzwischen verstorbenen Barbara Frommer Witwe in Dennach ausgestellten Sparbüchleins Nr. 21212 über 789 M. 42 s. Einlage auf 8. Juli 1901 ist von dem Fabrikanten Wilhelm Frommer in Karlsruhe, welchem die Einlage erblich zugefallen ist, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt worden, nachdem das Büchlein auf unbekannte Weise abhanden gekommen ist.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diese Urkunde (Sparbüchlein) für kraftlos erklärt wird, wenn sie nicht von dem Inhaber innerhalb eines Monats nach der Einrückung in dieses Blatt bei der Sparkasse vorgelegt wird.

Den 7. November 1902.

Oberamts Sparkasse  
Holzapfel.

Wildbad.

## Verkauf v. Kuchholzstämmen

am Montag den 10. November, vormittags 11 Uhr

hinter dem Badhotel:

Ahorn 1,92 Festmeter,  
Eichen 4,43  
Linden 2. 0,59

am Försterberg:

Ahorn 3,05 Festmeter.

Königl. Badinspektion.

Wildbad.

## Straßen-Sperre.

Wegen Auswechslung der Gasrohrleitung in der hiesigen Hauptstraße von der Wildmannbrücke bis zum Katharinenstift ist diese Straße in der Zeit vom 17. November bis 6. Dezember d. J. für Fuhrwerke gesperrt. Die Durchfahrt für Sangholzfuhwerke durch die hiesige Stadt ist während dieser Zeit überhaupt unmöglich, während andere Lastfuhrwerke ihren Weg über die Wilhelmsbrücke durch die König-Karlstraße nehmen können.

Den 6. November 1902.

Stadtschultheißenamt.  
Bäpner.

Obernieselsbach.

Die Gemeindepflege hat

**2000 Mk.**

gegen geistliche Sicherheit an einen pünktlichen Finszahler sofort auszuliefern.

Gemeindepf. Kraemer.

Neuenbürg.

Am nächsten Montag den 10. d. M., vormittags 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathause

50 Paar — zum Teil gut erhaltene

## Fensterläden

öffentlich verkauft.

Den 7. November 1902.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

## Ein jüngeres Kindermädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

## Evangelischer Bund

### Bezirks-Verein Neuenbürg.

#### Die Herbstversammlung in Neuenbürg

mit Erstattung des Jahresberichts und einem Vortrag von Pfarrer Schüle, Dürrmenz-Mühlader über: „Die evang. Bewegung in Böhmen“ findet

Sonntag, 9. Novbr., von 1/2 4 Uhr nachmittags anstatt bei Karl Frommer.

Die Mitglieder des Ev. Bundes samt ihren Familienangehörigen werden hiezu herzlich eingeladen.

Der Vorstand: Pfarrer Siegel.

Neuenbürg.

## Zu bevorstehenden Weihnachten

empfehle ich als prächtige Weihnachtsgebente meine neue reich sortierte Auswahl in

## Stickerereien:

Stragen-, Manschetten-, Kravatten-, Handschuh- und Taschentuch-Kästen in Leinen u. Plüsch, Bürstentaschen, Uhr- und Zeitungshalter, Schirmhüllen, Reiseplaid, Klammer- und Biereschürzen, Läufer, Decken, Straminische u. s. w.

sowohl in vorgezeichneten als in fertigen Arbeiten.

## Stickschleide und -Wolle

in prachtvoller Farbausstattung.

Wilhelm Fiess.

**Reste! Reste! Reste!** Eine größere Partie Tuch- u. Guckskin-Reste Reste! zur Hälfte des Wertes!

Die

## Wandkarte des Oberamts Neuenbürg

in Größe 130 x 150 cm

bisher im Selbstverlag des Zeichners A. Braun

ist nun bei Unterzeichn. zu wesentlich ermäßigtem Preise zu haben.

Preis auf solide Kartenleinwand gezogen, oben und unten mit Rundstäben versehen

**Mk. 10.—** (bisher Mk. 14.—)

nicht aufgezoogen in 4 Blättern **Mk. 6.—** (bisher Mk. 10.—)

Um gen. Bestellungen bitte:

**C. MEEH.**





### Schützen-Verein Neuenbürg.



Am Sonntag den 9. ds.  
von mittags 2 1/2 Uhr ab  
**Schlussschießen,**  
verbunden mit Preis-  
schießen.  
Das Schützenmeisteramt.  
Calmbach.

#### Die Warnung

des Bahnhofs Höll in Wildbad,  
mir auf seinen Namen nichts zu  
borgen, war vollständig überflüssig,  
da bis jetzt kein Grund hierzu vor-  
liegt und er auch nicht in die Lage  
kommen wird, für mich etwas zu  
bezahlen.

Magdalene Höll.

Neuenbürg.

### Ausverkauf

### Winter-Schuhwaren!

Um meine überfüllten Lager-  
bestände zu räumen, gebe sämtliche  
Winter-Artikel zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen ab.  
**Gustav Knödler**  
Schuhmacher.

Neuenbürg.

Feinste Frühstücksfäschen,  
Schloßfäschen

empfehlen

G. Mahlers Witwe.

Neuenbürg.

### Im Weißnähen

empfiehlt sich  
Frau **Pauline Maier,**  
im Hause des Hrn. Bäckermstr. Gaist.

### Geschäftsbücher,

### Taschen-

### Notizbücher

in größter Auswahl billigst bei  
**G. Mech.**

2 gebrauchte, noch gut erhaltene

### Bettladen samt Rössen,

sowie einen noch wie neuen  
**Sophä,**  
sind billig zu haben bei  
**Ph. Schmid, Sattler,**  
Schwann.

Neuenbürg.

### Sirchliches.

Sonntag den 9. Novbr., (24. nach dem  
Dreieinigkeitsfest.)  
Predigt vorm. 10 Uhr (1 Petr. 1, 3-9;  
Lied Nr. 646): Defan Uhl.  
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für  
die Töchter: Stadtschulr Müller.  
Mittwoch, den 12. Nov., abends 7 1/2 Uhr  
Bibelstunde.  
Freitag, den 14. Nov., abends 7 1/2 Uhr  
Bischofsverein (im Lokal der Kinder-  
pflege.)

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Novbr. Auf die Herbst-  
versammlung des Evang. Bundes am morg.  
Sonntag Nachmittag sei hier besonders hinge-  
wiesen. Der über die „evang. Bewegung in  
Böhmen“ trefflich informierte Pfarrer Schüle  
von Dürrenz wird über dieses Thema einen  
Vortrag halten. Es darf wohl ein zahlreicher  
Besuch erwartet werden.

Neuenbürg, 8. Nov. Wie durch Inserate  
in ds. Bl. bekannt gegeben, findet morg. Sonn-  
2 1/2 Uhr die ordentliche Generalversamm-  
lung der Bezirkskrankenkasse statt. Als  
wichtigster Punkt steht die jährlich vorgeschriebene  
Ergänzungswahl des Vorstands auf der Tages-  
ordnung.

Neuenbürg, 6. Nov. Der württemberg.  
Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt  
uns: Im Amtsgerichtsbezirk Etlingen verkaufte  
im Laufe der beiden letzten Monate ein ange-  
sehener Kaufmann B. Raben aus Berlin, der sich  
als Bevollmächtigter der „Internationalen Gasin-  
und Rodinfabriken Berlin, Bern, Wien, Paris  
und New-York“ für Deutschland ausgab, an  
Kaufleute unter verschiedenen Vorspiegelungen  
kleine Pakete sogen. „Gasin“ à 25 f., das, im  
Delbehälter der Petroleumlampen aufgelöst, be-  
wirken soll, daß die Lampen mit demselben Lichte  
wie ein Auer'sches Gasglühlicht von 84 Kerzen-  
stärken brennen, sowie sog. „Rodin“ à 25 f.,  
das als unfehlbares Mittel gegen Ungeziefere  
aller Art bezeichnet wird. Beide Pulver sind  
völlig wertlos. Eine Firma, wie oben bezeichnet,  
existiert nicht. Da anzunehmen ist, daß Raben  
auch in anderen Gegenden versucht, seine Pulver  
zu verkaufen, warnen wir hiemit dringend vor  
demselben.

Calw, 7. Nov. Der 16 Jahre alte Sohn  
des Färbers W. erchoß sich gestern nacht im  
Kontor aus einer geringfügigen Ursache.

Magold, 7. Novbr. Von einem schweren  
Schlag wurde die Familie des Unterhändlers  
Günther hier betroffen. Der erst zum Militär  
eingeladene Sohn Friedrich fiel gestern Morgen  
in der Kaserne in Stuttgart aus dem Fenster;  
er verstarb an den Folgen des Sturzes. Von  
seinem Oberleutnant und Kompagnieführer ist  
an die untröstlichen Eltern ein herzliches Bedauern  
und innige Teilnahme ausdrückender Brief ein-  
getroffen, worin der Verstorbene als braver und  
eifriger Soldat geschildert wird, den man sehr  
gerne hatte; auch habe er sich gegenüber Kameraden  
wiederholt ausgesprochen, daß er gerne  
Soldat sei. Ueber den Hergang des Unglücks-  
falls ist noch nichts bekannt. (Gef.)

Brödingen, 6. Nov. Vergangenen Sams-  
tag abend wurde der 23 Jahre alte Karl Nicol  
mit einem Revolver in den Leib geschossen.  
Nicol machte sich in der Wirtschaft zur Krone  
mit seinem Revolver zu schaffen. Er zeigte den-  
selben auch einem Gast namens Gb. Diesem  
entlud sich die Waffe und der Schuß drang  
Nicol in die Lungengegend. Er wurde Sams-  
tag nacht in das städtische Krankenhaus nach  
Pforzheim verbracht. Sein Befinden ist zu-  
friedenstellend, jedoch konnte die Kugel noch nicht  
entfernt werden.

Neuenbürg, 8. Nov. Auf den heutigen  
Schweinemarkt wurden 140 Stück Milchschweine  
zugeführt und das Paar zu 15-24 M. verkauft.

#### Deutsches Reich.

Im Reichstage nehmen die am Dienstag  
nach Ablauf der mehrtägigen Verhandlungspause  
wieder fortgesetzten Zolltarifberatungen einstweilen  
einen ziemlich uninteressanten und einseitigen  
Verlauf. Genannte Sitzung mußte sogar vor-  
zeitig abgebrochen werden, weil sich bei einer  
namentlichen Abstimmung die Beschlussunfähigkeit  
des Hauses herausstellte. Am Mittwoch zeigte  
sich dasselbe allerdings genügend besetzt. Man  
führte in der schon zweimal abgebrochenen Debatte  
über den sozialdemokratischen neu beantragten  
§ 1h des Zolltarifgesetzes fort, der ausspricht,  
daß die Zölle auf solche Waren, die von Ringen,  
Syndikaten u. s. w. im Auslande billiger ver-  
kauft werden, als im Inlande, vom Bundesrat  
aufgehoben werden müssen, während ein Unter-  
antrag Dr. Barth dahin geht, diese Maßnahme  
in das Belieben des Bundesrats zu stellen. Es  
entwickelte sich abermals eine breitangelegte Er-  
örterung des gesamten Kartellwesens, in welcher  
die Abgg. Dr. Müller-Sagan und Gothein von  
der freis. Vereinigung scharf gegen die Auswüchse  
der großen wirtschaftlichen Vereinigungen auf-  
traten. Nach Annahme eines Antrages auf  
Schluß der Debatte wurde über den beantragten  
neuen § 1h durch Namensaufruf abgestimmt;  
das Ergebnis war, daß das Haus den Para-  
graphen in der sozialdemokratischen Fassung mit  
166 gegen 68 Stimmen und in der freisinnigen  
Fassung mit 155 gegen 80 Stimmen verwarf.  
Dann begann das Haus die Beratung des § 1c  
des Zolltarifgesetzes, welcher von den Ansprüchen  
auf Befreiung von der Entrichtung des Ein-  
gangsollens handelt, und zwar spricht dieser  
Paragraph die Befugnis zur gerichtlichen Geltend-  
machung solcher Ansprüche aus. § 1c ist eben-  
falls von den Sozialdemokraten neu beantragt,  
er wurde vom Sozialdemokraten Stadthagen in  
zweistündiger Rede begründet, auch die Abgg.  
Brömel (fr. Verein.) und Bassermann (natl.)  
sprachen für den sozialdemokratischen Antrag,  
während ihn der Reichssekretär v. Thielmann  
bekämpfte. In namentlicher Abstimmung wurde  
schließlich § 1c nebst einem hierzu gestellten  
Amendement v. Dziembowski mit 131 gegen 112  
Stimmen abgelehnt.

Die vielbesprochenen Verständigungs-  
verhandlungen in Betreff der strittigen  
Punkte des Zolltarifs sollen, wie aus Ber-  
liner parlamentarischen Kreisen verlautet, noch  
zu keinem Ergebnisse geführt haben. Es wird  
auch als fraglich bezeichnet, ob diese Verhand-  
lungen noch eine Einigung zwischen der Regier-  
ung und der Reichstagsmehrheit zeitigen würden;  
auch hinsichtlich der gedachten Abänderung der  
Geschäftsordnung des Reichstages wird zwischen  
den Mehrheitsparteien noch resultatlos hin- und  
herverhandelt.

Der deutsche Kaiser geht nun also doch  
richtig nach England, speziell nach Sandringham,  
um dem König Eduard einen Besuch abzustatten.  
Dieser bevorstehende Besuch hindert aber einige

Blätter, speziell die „Times“, nicht, die ordinärsten  
Verdächtigungen gegen den deutschen Kaiser zu  
schleudern und diesem nur auf künftiges Wohl-  
verhalten hin bedingte Verzeihung zu gewähren.

Kaiser Wilhelm befindet sich wieder auf  
einer Englandsfahrt, die er am Nachmittag des  
6. November von Kiel aus angetreten hat, und  
zwar an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“. Zweck  
und Anlaß dieser jüngsten englischen  
Reise des erlauchten Monarchen haben mit der  
Politik nichts zu schaffen, denn er kommt ledig-  
lich zu einem privaten Besuche seines Oheims  
König Eduards VII. nach England, womit dann  
noch weitere Besuche verbunden sind, welche  
dem Prinzen von Wales und anderen Mit-  
gliedern des englischen Königshauses sowie ver-  
schiedenen Angehörigen des britischen Hochadels  
gelten. Allerdings wird daneben Kaiser Wilhelm  
mehrere englische Staatsmänner empfangen, wie  
den Premierminister Balfour und den Kolonial-  
minister Chamberlain, welcher Umstand ja zwei-  
fellos dem diesmaligen Aufenthalt Kaiser Wil-  
helms jenseits des Kanals einen gewissen poli-  
tischen Hintergrund verleiht. Aber wenigleich  
in diesen Besprechungen des kaiserlichen Gastes  
mit den leitenden Persönlichkeiten Englands die  
Tagesfragen der allgemeinen Politik mit berührt  
werden dürften, so sind doch von ihnen sicher-  
lich nicht bestimmte Abmachungen und Ergebnisse  
zu erwarten, die politische Ausbeutung des  
neuesten Kaiserbesuches in England, welche na-  
mentlich von gewissen amerikanischen Blättern  
bereits ins Wert gesetzt worden ist, kann man  
daher getrost auf sich beruhen lassen. Uebrigens  
weist das Gelingen des Kaisers bei seiner eng-  
lischen Reise keinen Herrn von politischer Stel-  
lung auf. — In Kiel hatte der Kaiser vor  
seiner Abreise nach England noch der am Don-  
nerstag Vormittag stattgefundenen Vereidigung  
der Marinerekruten beigewohnt.

Professor Alfred Hillier, einer der briti-  
schen Delegierten zum Berliner Tuberkulose-  
kongress, erklärte in einer Unterredung mit  
einem Vertreter des Bureaus Laffan, die deut-  
schen Methoden der Krankenversicherung und die  
Einrichtungen der deutschen Wohltätigkeitsgesell-  
schaften hätten auf ihn einen so vorzüglichen  
Eindruck gemacht, daß er Vorkehrungen getroffen  
habe, um Vertreter der wichtigsten Arbeiter-  
Organisationen und ihrer Wohltätigkeitsgesell-  
schaften zu einer Studienreise nach Deutschland  
zu veranlassen, wo sie das deutsche System der  
Krankenversicherung und gegenseitigen Hilfe  
studieren sollen.

Für die Invalidenversicherung werden  
Beitragsmarken fortan bei den Postanstalten  
gegen Marken einer anderen Lohnklasse unter  
folgenden Bedingungen umgetauscht: Die Marken,  
deren Umtausch gewünscht wird, müssen un-  
schädigt sein. Es findet nur ein Umtausch gegen  
andere Marken statt; der etwaige höhere Wert  
der letzteren muß vom Empfänger bar zugezahlt  
werden. Eine Barzahlung aus der Postkasse ist  
ausgeschlossen; jede Postanstalt hat nur die Marken  
derjenigen Versicherungsanstalt zum Umtausch  
anzunehmen, deren Marken sie verkauft. Der  
Umtausch von verdorbenen oder unbrauchbar ge-





och gut erhaltene  
amt Köffen,  
wie neuen  
h a,  
en bei  
huid, Sattler,  
chwann.

bürg.  
isches.  
obr., (24. nach dem  
Leitf.)  
r 1. Petri 1. 3-9;  
efan 1. 1. 1. 1.  
tags 1 1/2 Uhr für  
doflar Müller.  
ov., abends 7 1/2 Uhr  
n Lokal der Kinder-

cht, die ordinärsten  
utschen Kaiser zu  
f künstiges Wohl-  
ung zu gewähren.  
et sich wieder auf  
n Nachmittag des  
getreten hat, und  
„Hohenzollern“  
üngsten englischen  
en haben mit der  
n er kommt ledig-  
he seines Rheims  
land, womit dann  
den sind, welche  
nd anderen Mit-  
thausen sowie ver-  
ritischen Hochadeln  
en Kaiser Wilhelm  
er empfangen, wie  
und den Kolonial-  
Umstand ja zwei-  
halte Kaiser Wil-  
en gewissen poli-  
Aber wenigleich  
kaiserlichen Gastes  
en Englands die  
Politik mit berührt  
won ihnen sicher-  
en und Ergebnisse  
Ausbeutung des  
gland, welche na-  
anischen Blättern  
en ist, kann man  
lassen. Uebrigens  
s bei seiner eng-  
n politischer Stel-  
e der Kaiser vor  
noch der am Don-  
nenen Vereidigung  
t.  
r, einer der briti-  
er Tuberkulose-  
Unterredung mit  
Laffan, die deut-  
erforschung und die  
Böhlthätigkeitge-  
m so vorzüglichen  
Lehrungen getroffen  
htigsten Arbeiter-  
ohlthätigkeitge-  
nach Deutschland  
eutsche System der  
egenseitigen Hilfe  
icherung werden  
den Postanstalten  
ohnklasse unter-  
ucht: Die Marken,  
ird, müssen unbe-  
ein Umtausch gegen  
waige höhere Wert  
nger bar zugezählt  
s der Postklasse ist  
hat nur die Marken  
lt zum Umtausch  
sie verkauft. Der  
er unbrauchbar ge-

wordenen Versicherungsmarken bleibt, wie bisher, den Versicherungsanstalten vorbehalten.

Das Reichsgericht zu Leipzig verurteilte am Mittwoch den des Verrats militärischer Geheimnisse angeklagten Geschäftsreisenden Becker aus Wolfenbüttel zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

München, 6. Novbr. Da auch in diesem Winter die Verhältnisse der Arbeiter, namentlich in größeren Städten, teilweise schwieriger zu werden drohen, hat das Ministerium des Innern Anordnungen getroffen, daß die im letzten Budget genehmigten, aber noch nicht zur Ausführung gelangten Staatsbauten thunlichst in Angriff genommen werden und auch bei den Bauten aus den Kreis-, Distrikt- und Kommunalfonds auf ein gleiches Verfahren hingewirkt wird. Auch soll darauf Bedacht genommen werden, daß die Arbeiter bei Vollendung der Bauten nicht plötzlich entlassen, sondern bei anderen Bauten thunlichst weiter beschäftigt und in erster Linie inländische Arbeiter berücksichtigt werden.

Breslau, 7. Novbr. Wie von der Verwaltung des schlesischen Bankvereins mitgeteilt wird, hat sich bei einer regelmäßig vorgenommenen Durchsicht der Effekten des Instituts herausgestellt, daß der langjährige Kassierer des Geschäfts eine Summe von 230 000 M. veruntreut hat. Trotz dieses Verlustes nimmt die Verwaltung an, daß, soweit bis jetzt zu übersehen ist, der Geschäftsgewinn des laufenden Jahres nicht hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird.

Vom Bürgerausschuß in Karlsruhe werden 66 000 Mark für Errichtung einer Leichenverbrennungsanstalt auf dem östlichen Friedhof gefordert. Solche Krematorien bestehen bis jetzt in Eisenach, Gotha, Heidelberg, Homburg, Jena, Mainz, Mannheim und Offenbach. In der Schweiz besitzen Basel, Genf, St. Gallen und Zürich Krematorien. Nach einer von dem Generalsekretariat der Pariser Gesellschaft zur Förderung der Feuerbestattung veröffentlichten Statistik sollen in Schweden 2, in Dänemark 1, in Frankreich (Paris) 1, in Italien 22, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 24 solcher Anstalten bestehen. Nach dem Vertrage mit dem Verein für Feuerbestattung erhebt die Stadtgemeinde Karlsruhe für jede Einäscherung einer Leiche 25 M., wenn der Verstorbene Mitglied des Vereins oder ein minderjähriges Kind eines solchen Mitglieds ist, in den andern Fällen 40 M.

Karlsruhe, 5. Nov. Der sog. Landgraben soll nun auf seinen sämtlichen noch offenen Strecken in Gemarkung Karlsruhe überwölbt werden. Die Kosten sind einschließlich des Aufwands für die Erwerbung des erforderlichen Geländes auf rund 390 000 M. veranschlagt. — Die Stadt Durlach beabsichtigt die Abwasser wie seither in den Landgraben einzuführen, wohingegen Karlsruhe protestiert mit der Motivierung, der (überwölbte) Landgraben könne diese Wasser nicht mehr fassen und es genüge der bestehende eine Strang nicht mehr. Durlach jagt aber, daß gehe sie nichts an, denn die Durlacher Abwasser würden schon seit Jahrhunderten in den Landgraben geleitet, mithin hätten sie ältere Rechte auf diese „Wasserstraße“ die jedenfalls noch berühmt werden soll. In erster Instanz hat denn auch Durlach gewonnen, Karlsruhe aber Berufung eingelegt. Da die Kanalisationsfrage bei dem neuen Bahnhof eine nicht untergeordnete Rolle spielt, so ist es nicht unmöglich, daß die Eisenbahnverwaltung auch aus diesem Grunde die Inangriffnahme des hies. Bahnhof-Neubaus bis zur definitiven Entscheidung dieser Angelegenheit hinauschiebt.

Karlsruhe, 2. Novbr. Auf dem mittelbadischen Gantag der Gewerbevereine, der heute in Durlach stattfand, kennzeichnete Geheimrat Braun die Stellung der Regierung zu der Frage des Befähigungsnachweises. Die Regierung sei vollständig einverstanden mit allen Bestrebungen, die auf die Erzielung einer höheren Befähigung der Gewerbe abheben, und gern bereit, alle darauf abzielenden Bestrebungen zu unterstützen. Zu diesen rechne die Regierung eine bessere Regelung des Lehrlingswesens, theoretische und praktische Aus- und Fortbildung der Lehrlinge, Gesellen und Meister, weitere Ausge-

staltung des gewerblichen Unterrichts, Einführung der Meisterprüfung unter der Voraussetzung, daß sie mit dem nötigen Ernst abgenommen werde. Die Forderung des Befähigungsnachweises gehe aber über den Rahmen dieser Einrichtungen weit hinaus, denn der Zweck des Befähigungsnachweises sei ein durchaus anderer, die freie Thätigkeit des Handwerks solle eingeschränkt werden. Ganz unverschölen werde gesagt, daß es sich nicht um den Schutz des Publikums handle, sondern in der Hauptsache darum, den Wettbewerb einzudämmen und eine Preissteigerung herbeizuführen. Die Regierung halte also im Interesse des Publikums wie des Handwerkes den Befähigungsnachweis nicht für geboten, da er nur Schranken auferlege, die die Fortentwicklung des Gewerbes hemmen. Die Regierung halte im Gegenteil den Befähigungsnachweis für schädlich. Die Regierung sei auch der Meinung, daß der Befähigungsnachweis außerordentlich schwer durchführbar sei und zwar nur durchführbar unter Schädigung einer großen Zahl von Handwerkern und unter großer Belästigung des Publikums. Die Regierung glaube aber auch nicht, daß mit dem Befähigungsnachweis der Erfolg erreicht werde, den seine Anhänger erstreben und erhoffen. Die Bedenken der Regierung seien die nämlichen, die heute vom Referenten vorgeführt worden seien, die Regierung könne einer Abkehr von den Grundätzen der Gewerbefreiheit nicht zustimmen. Die Konstanzer Handwerkskammer habe sich grundsätzlich gegen den Befähigungsnachweis ausgesprochen; die übrigen drei Kammern hätten sich zustimmend zum Befähigungsnachweis im Baugewerbe geäußert, doch seien die vorgebrachten Gründe nicht so überzeugend, daß sie eine Ansichtsbänderung der Regierung herbeiführen würden. Er müsse aber auch bestreiten, daß im Baugewerbe nach der Einführung der Gewerbefreiheit verhältnismäßig mehr Unfälle vorkämen, als vor deren Einführung, und wenn jetzt die Unfälle schwerer seien, so hänge das damit zusammen, daß nicht nur mehr gebaut werde, sondern daß vornehmlich größere und gefährlichere Bauten ausgeführt würden. Es sei aber auch der Nachweis nicht erbracht, daß diese Unfälle in der Mehrzahl auf eine mangelhafte Befähigung der Bauleiter zurückzuführen seien; das oft schlechte Baumaterial und die oft zutage tretende Ueberhaftung im Bauen sei vielfach der Grund der Unfälle; das werde auch mit der Einführung des Befähigungsnachweises nicht anders werden. Besonders müsse aber auch hervorgehoben werden, daß gerade im Baugewerbe die Durchführung des Befähigungsnachweises besonders schwer sei, namentlich in Bezug darauf, welche Rechte aus dem Befähigungsnachweis hergeleitet werden sollten. Soll z. B. ein geprüfter Maurer in der Lage sein, ein Haus vollständig herzustellen, oder müssen neben ihm für die sonstigen, z. B. Zimmer-, Dachdecker- u. s. w. Arbeiten noch andere geprüfte Kräfte mitwirken? Soll ein allgemein gültiger Befähigungsnachweis verlangt werden, oder ein unterschiedlicher je nach der Bedeutung des Baues oder je nachdem derselbe auf dem Lande oder in der Stadt ausgeführt wird? Den Mißständen im Baugewerbe könne auf andere Weise entgegengewirkt werden, vor allem von Seiten der Baugewerbetreibenden selbst durch eine planvolle Benützung der eigens für deren Ausbildung bestimmten Unterrichtsanstalten; auch eine strengere Handhabung der Bauaufsicht würde viel nützen, endlich könnte auch die Frage zur Erörterung gestellt werden, ob es nicht angebracht ercheine, wie das bezüglich anderer Berufe die Gewerbeordnung bereits vorsieht, den Gerichten oder Verwaltungsbehörden das Recht einzuräumen, Bauhandwerkern, die sich als unzuverlässig erweisen, die Befugnis zur selbständigen Uebernahme von Bauten zu entziehen. Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen.

In Durlach beantragen die Sozialisten die Abschaffung des städtischen Oktrois, weil es die Lebensmittel verteuere. Die Stadtverwaltung aber jagt, daß sie die Einnahmen aus dem Oktroi nicht entbehren könne, und daß die Lebensmittel nach der Abschaffung gerade so teuer sein würden, wie vorher. Um in der betreffenden Bürgerausschusssitzung nun nicht von den Sozialisten

übrumpelt zu werden, ist jedem Bürgerausschusmitglied, das unentschuldigt fehlt, eine Strafe von 2 M. angedroht worden.

Köln, 6. Nov. In der Nähe der Stadt Osterath wurden vom D. Zuge Köln—Berlin 3 Knaben im Alter von 8—11 Jahren erfaßt und völlig zermalmt. Die Kinder hatte die selbstgeschlossene Barriere geöffnet und den Bahnkörper betreten, als der Schnellzug plögl. eine Kurve passierte. Den Bahnwärter trifft keinerlei Schuld.

Telephonprozeß. Bei dem Landgerichte in Frankfurt a. M. schwebte ein Prozeß von prinzipieller Bedeutung, der sämtliche Instanzen beschäftigen dürfte, da der Wert des Streitgegenstandes die Berufung an das Reichsgericht erlaubt. Der Redakteur B. in Frankfurt a. M. ließ sich mit der Fernsprechstelle in Karlsruhe verbinden. Während des geführten Gespräches erhielt er einen starken elektrischen Schlag und sank bewußtlos zu Boden, wobei ihm Blut aus Mund und Nase drang. Nach einiger Zeit erhobte er sich wieder, leidet aber von da ab an einer schweren Lähmung der rechten Körperhälfte. Auf dem Prozeßwege verlangt er jetzt eine lebenslängliche Rente von 1800 M., da nach den ärztlichen Gutachten eine Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Die Reichspost lehnt die Haftpflicht für diesen Unfall ab, indem sie ihn als eine unglückselige Folge höherer Gewalt hinstellt und behauptet, daß sie alle Vorkehrungen getroffen haben, um Gefahren für die Menschen beim Gebrauch des Telephons nach Möglichkeit auszuschließen.

Landau (Pfalz.) Wegen Weinpantischerei bezw. Beihilfe hierzu standen der Winzer Jakob Held aus Rhodt und dessen beide Söhne vor der hiesigen Strafkammer. Vater Held besitzt etwa 10 Morgen Weinberg, aus denen er im Jahr 1900 etwa 26 Fuder Wein gewonnen hat. Davon verkaufte er etwa 21 Fuder an einen Rhodter Weinhändler zu 160 M. das Fuder. Am 15. März kaufte Held von einem Winzer 3000 Liter Tresterwein zu 105 M. das Fuder (1500 Liter), einige Tage darauf erwarb er nochmals 8000 Liter dieses Gemisches zu ähnlichem Preis. Diesen Tresterwein vermischt nun die Angeklagten mit den ihnen aus dem Jahrgang 1900 übrig gebliebenen 5000 Liter Naturwein, welcher Mischung sie außerdem Glycerin zusetzen. Den auf diese Weise hergestellten Wein verkaufte Held an eine Edesheimer Weinfirma um 140 M. die 1000 Liter, nachdem eine untersuchte Probe dessen Analysefestigkeit bestätigt hatte. Nach Verkauf einiger Wochen wollte die Besitzerin diesen Wein mit anderem verschneiden, wobei es sich aber herausstellte, daß der Held'sche Wein kein Naturwein sein könne. Sie ließ den Wein von dem Chemiker Dr. Meyer-Landau untersuchen, der feststellte, daß es sich hier um reinen Naturwein, für den er tatsächlich verkauft worden war, nicht handeln könne, nachdem der Zusatz von Glycerin festgestellt sei. Dr. Halente-Speyer, der den Wein nach dem neuen Weingeßel untersucht hat, fand, daß der Zuckergehalt wesentlich erhöht, der Säuregehalt bedeutend vermindert war und durch Glycerin einen bedeutenden Zusatz erhalten habe. In der Verhandlung konnte nicht festgestellt werden, welcher von den drei Angeklagten dem Wein das Glycerin zugesetzt hat. Das Urteil lautete für den Vater Held auf 300 M. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis und Beschlagnahme des Weins, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Nov. Seine Majestät der König begibt sich dem Vernehmen nach heute abend zum Besuch des Erbprinzipal Wied'schen Paares nach Berlin und wird voraussichtlich am Dienstag wieder hieher zurückkehren.

Stuttgart, 7. Nov. Der Wiederzusammentritt des Landtags ist noch nicht festgelegt. Immerhin wird man nicht fehlgehen, wenn man den Anfang des Dezember hiesfür in Rechnung nimmt. Auch die Kammer der Staudesherrn wird eine Reihe von Sitzungen halten, um die Steuerreform durchzubekommen, mit der sich bekanntlich demnächst ihre Steuerkommission beschäftigen wird. (S. M.)





Stuttgart, 7. Nov. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten Budde ist heute früh 7 Uhr 30 Min. nach Karlsruhe abgereist. Der Minister war gestern abend zur Tafel beim König in den Wilhelmsplatz geladen. Bei einem gestern mittag bei Minister Fehrn. v. Soden stattgehabten Frühstück nahmen auch die Staatsminister, die Gesandten Preussens und Bayerns, sowie höhere Beamte der Verkehrsanstaltenverwaltung teil.

Stuttgart, 6. Nov. Die Handelskammern des Landes raten heute hier zum 2. württembergischen Handelskammertag zusammen. Neben Verhandlungen über die Kartellbewegung und die staatliche Gebüdenbrandversicherung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die gegen die von der Kammer der Abgeordneten bei der Steuerreform beabsichtigte hohe Belastung des Gewerbes Verwahrung eingelegt. Für die kaufmännischen Fortbildungsschulen wurde die Empfehlung der Zwangseinführung beschlossen.

Das offizielle Organ des Bundes der Landwirte in Württemberg, die „Württembergische Landpost“, giebt ohne Vorbehalt einer Zuschrift an der Spitze des Blattes Raum, in der „angesichts der heutigen Lage zur Erwägung geraten wird, ob der ungewissen Zukunft gegenüber nicht eine Verständigung auf Grund der Regierungsvorlage zu befürworten sei.“

Stuttgart, 3. Novbr. Die Verleger der deutschen, englischen und holländischen Ausgabe von Krügers Memoiren hatten sich geeinigt, zu Informationszwecken einen kleinen Teil des Buches vor dem Erscheinen zunächst in je einer Zeitung veröffentlichen zu lassen. In Deutschland sollte der Abdruck in der „Gartenlaube“, in England in der „Times“ am 23. Oktober finden. Der Abdruck erfolgte auch an dem festgesetzten Tage. Die Firma Scherl in Berlin ließ sich nun den ganzen Artikel aus der „Times“ telegraphieren und brachte ihn am selben Tage im „Berliner Lokalanzeiger“ zum Abdruck. Der Verleger der deutschen Ausgabe, J. F. Lehmann-München, sah sich daraufhin veranlaßt, Strafanzeige wegen unerlaubten Nachdrucks zu stellen. Scherl hatte sich früher selbst um den Erstabdruck für die „Woche“ bemüht. Doch zog der Verleger vor, die Artikel in der „Gartenlaube“ erscheinen zu lassen, obwohl Scherl schon damals dafür zu sorgen drohte, daß die „Gartenlaube“ den kürzeren ziehe, falls nicht er die Artikel bekomme. Auf den Ausgang dieses für literarische Kreise sehr interessanten Prozesses darf man gespannt sein.

Cannstatt, 7. Nov. Wie man hört, beginnt die Daimler-Motoren-Gesellschaft noch in diesem Herbst mit der Verlegung ihrer Fabrik auf ihr Untertürkheimer Areal, indem sie in allernächster Zeit mit dem Bau einer großen, modernen Schmiede- und Schlosserwerkstätte daselbst anfangen wird.

Ehlingen, 7. Nov. Ein Petroleumkrieg ist hier ausgebrochen, nachdem Seifenfabrik R. das Petroleum im Ladenverkauf auf 18  $\frac{1}{2}$  per Liter herabsetzte und in öffentlichen Blättern bekanntgab, daß er eigene Petroleum-Verkaufs-Einrichtung besitze und daher unabhängig sei im Ein- und Verkauf. Der seitherige Verkaufspreis betrug 22  $\frac{1}{2}$  pro Liter und es haben auf das obige Vorgehen hin im gestrigen Blatt 42 hiesige Petroleumverkäufer, darunter die ersten Firmen des Ortes erklärt, daß sie, gezwungen durch das Vorgehen einer Konkurrenz-Firma, von heute an ihr garantiert rein amerikanisches Petroleum der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft ebenfalls zum Preis von 18  $\frac{1}{2}$  per Liter abgeben werden.

Riedlingen, 4. Novbr. Flußbäder im November und selbst Dezember gehören in Deutschland gewiß zu den seltenen Erscheinungen. Dieser Tage konnte man zwischen Munderkingen und Untermarchthal eine größere Anzahl fröhlich badender Personen sehen. Etwa 100 m vom linken Donauufer entspringt dem Erdreich eine warme Quelle, die bei großer Kälte im Dezember immer noch eine Temperatur von 15 Grad zeigt und eine entsprechende Fläche der Donau warm hält. Unfern dieser Stelle, bei Algershofen, 10 Minuten von Munderkingen, treffen wir eine gleiche Quelle, die einen Teich füllt und zur Benützung im Winter schon als Badeanstalt ein-

gerichtet war. Eine dritte Quelle von 20 Grad Wärme bei der größten Kälte verliert sich unmittelbar aus dem Erdreich in die Donau an der Brücke von Munderkingen. Die Wasser sind vollständig neutral und weisen keinerlei mineralischen Gehalt auf. Daß schon die Römer diese Quellen entdeckt und fleißig benützt haben, darauf deuten verschiedene Merkmale hin.

Simmozheim, 6. Novbr. In dem eine Stunde von hier entfernten Ort Merklingen O.A. Leonberg, brannten heute nacht 8 Gebäude, 4 Bohnhäuser und 4 Scheunen. Wegen des gegenwärtig herrschenden Wassermangels wurde von auswärts nur die Feuerwehr Weilderstadt angerufen und hatten diese und die Merklinger Feuerwehr vollauf zu thun, um das Gasthaus zum Hirsch und die Apotheke zu retten. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

Freudenstadt, 7. Nov. Bei dem unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seitens der württembergischen, bairischen, bayerischen, 6 rheinischen Holzverkäufer gestern in Oberthal abgehaltenen Nadel- und Stammholzverkauf kamen 24820 Festmeter Langholz und 1646 Festmeter Sägholz zum Ausbot. Erlöse wurden für normales Langholz allein 103%, für normales Sägholz allein 94%, für das zusammenverkaufte normale Lang- und Sägholz 102%. Der Erlös schwante bei den einzelnen Losen zwischen 93 und 115% der Taxpreise.

Tettang, 7. Nov. Der 69 Jahre alte Schultheiß Engstler von Biggenmoos-Tannau ist am verflochtenen Montag, als er abends nach Eintritt der Dämmerung vom Ratzzimmer nach Hause zurückging, zwischen Stiefel und Biggenmoos von einem Wurschen überfallen, mit einem armselichen Hopfenstock niedergeschlagen und trotz energischer Gegenwehr beraubt worden. Der Räuber ist der 26 Jahre alte Bauernknecht Ben. Glockhaar von Medenbeuren.

**Weinpreiszettel vom 4./6. Nov.**  
Preise per 3 hl.

Hohenhaslach. Mit Preissteigerung bis zu 145  $\frac{1}{2}$  Alles verkauft. Mittelpreis 141  $\frac{1}{2}$  - Weinenden. Weitere Käufe zu 115  $\frac{1}{2}$  Alles verkauft. - Uhlbach. Käufe wie bisher zu 125-145  $\frac{1}{2}$  Koch ca. 150 Hektoliter Borsat. Käufer erwünscht. - Ehlingen. Gesellschaftsfelder. Immer noch Borsat. Preis wie bisher 130-145  $\frac{1}{2}$  Käufer willkommen. - Warbach a. R. Seit dem Ablassen Verkauf etwas lebhafter, 110-115  $\frac{1}{2}$ , aber noch viel feil. Käufer erwünscht.

**Obstpreiszettel.**

**Roßobstmarkt Stuttgart, 7. Nov.** (Mitgeteilt von dem Verkaufsvormittler Robert Hallmayer in Stuttgart.) Auf dem Nordbahnhof Stuttgart wurden heute 42 Waggons feilgeboten. Hiervon waren 22 Waggons neu zugeführt, welche in der Hauptsache zu folgenden Preisen per 10000 Kilo verkauft wurden und im übrigen den angeführten Preiswert besaßen: Waggons: 1 aus Württemberg  $\mathcal{M}$  1300, 1 aus Preußen  $\mathcal{M}$  1250, 6 aus Böhmen  $\mathcal{M}$  1220-1280, 4 aus der Schweiz  $\mathcal{M}$  1240-1300, 10 aus Italien  $\mathcal{M}$  1180-1240, zul. 22 Waggonsabgaben zu ca. 10000 Kilo Roßäpfel. Nach auswärts wurden heute 7 Waggons verladen. Kleinverkauf zu Markt 5.70-6.50 per Ztr.

**Ausland.**

In der nordamerikanischen Union sind ioeben die Neuwahlen zum Kongreß in Washington vollzogen worden. Das Hauptergebnis derselben besteht darin, daß die republikanische Partei ihre bisherige Mehrheit im Bundesparlament behauptet hat, wenngleich die Demokraten einige Mandate eroberten. Einsteuieren sind 197 Republikaner, 177 Demokraten und 3 Neutrale gewählt worden, 9 Wahlergebnisse stehen noch aus. Die Republikaner siegten in Indiana, Iowa, Minnesota, Nord- und Süddacota, Utha, Washington; die Demokraten siegten in Virginia, Georgia, Louisiana, Texas, Missouri.

New-York, 6. Nov. Der mit der Bewachung der Rörzer betraut gewesene Lehmann blieb unverletzt. Er schreibt das verfrühte Losgehen einem unglücklichen Zufall zu. Der gewählte Eigentümer der Journals, William Hearst, dessen Sieg mit dem Feuerwerk gefeiert werden sollte, wird allen Berunglückten 1 Mill. Doll. zuwenden.

Die Stadt Dcos in Mexiko, früher einer der bedeutendsten mexikanischen Häfen an der Pacificküste, ist fast vollständig in die See versunken. Diese Naturerscheinung ist die Folge einer im April aufgetretenen Erderschütterung, die ein Sinken des Hafengrundes bewirkte.

Stein (Kanton Toggenburg.) Eine hiesige 18 jährige Wirtstochter spielte kürzlich in der Wirtshaus mit dem Gewehr eines Jägers. Auf die Aussage des letzteren, daß das Gewehr nicht geladen sei, zielte sie auf den Jäger und drückte ab. Tödtlich getroffen stürzte der Jäger zusammen und war kurz darauf eine Leiche.

**Fernisichtiges.**

In Ruprechtsau bei Strassburg war eine Frau nahe daran, zu verbluten, weil sie sich das an Blutgefäßen reiche Zahnfleisch verletzt hatte. Der Fall ist lehrreich. Durch ein geöffnetes Aederchen sickerte tropfenweise das Blut. Die Frau achtete anfangs nicht sehr darauf. Als aber das Bluten nicht aufhören wollte, suchte sie es durch Ausspülen des Mundes mit Salzwasser, dann mit Essigwasser und Alaun zu stillen. Dies und alles, was sie sonst noch that, war vergebens. Die Frau wurde allmählich schwächer und wäre sicherlich verblutet, wenn nicht endlich der Arzt gerufen worden wäre. Dieser drückte einfach die kleine Oeffnung im Zahnfleisch mit Watte zu, wodurch das Blut in dem Aederchen zu gerinnen anfang und so einen natürlichen Stopper bildete. Dieser Vorfall möge zur allgemeinen Kenntnis und Orientierung für ähnliche Fälle, die täglich vorkommen können, dienen.

(Das Zimmermädchen im Theater.) Ein Vorgang in der bürgermeisterlichen Theaterloge erregt in Würzburg viel Heiterkeit. Die mit dem Bürgermeister die Projzeniumslage teilende Bauratsfamilie war an einem schönen Abend fern geblieben, dafür sah, als unser Rechtsobershaupt eintrat, ein hübscher, kleiner Käfer am Plage, der zwar in Garderobe fein heraus war, aber doch etwas linksch dastah und auf die eingeleitete Unterhaltung kleinlich antwortete. Im ersten Zwischenakte erschienen in der Loge zu Besuch zwei adelige Kavaliere in Uniform, die angesichts des kleinen Käfers ihre Haken zusammenschlugen und sich vor dem gnädigen Fräulein tief verbeugen. Nun stellt sich auch der Bürgermeister der schönen Unbekannten vor, die also anhub: „Ent-ent-entschuldigen Sie, ich bin gar keine Gnädige, ich bin die Gustel, das Zimmermädchen bei Baurats.“

[Bajjende Bezeichnung.] „Der K. ist wirklich ein rücksichtsloser Mensch; jetzt hat er schon elf Menschen mit seinem Automobil überfahren.“ — „Ja, er ist ein motorischer Bösewicht.“

**Wutwähtiges Wetter** am 9. und 10. November. Für Sonntag und Montag ist bei vorherrschend östlichen Winden nur zeitweilig trübes und neblig, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

London, 7. Novbr. Die hiesigen Blätter besprechen die Reise des Deutschen Kaisers nach England. Die „St. James Gazette“ sagt: Wenn Kaiser Wilhelm sein englisches Dragonerregiment besichtigen und mit Verwandten das englische Landleben genießen will, so bieten wir ihm ein herzlich willkommen. Wir können die Erfordernisse der deutschen Politik wohl in Anschlag bringen, welche sehr zu Recht seine erste Sorge sind, und sehen in ihm einen warmherzigen Enkel der Königin Victoria und einen Neffen König Eduards. Wir dürfen wohl sagen, Kaiser Wilhelm kennt England genau, um nach Tisch über Politik zu reden, aber das wird keine Umwälzung der Lage Europas bedeuten; dagegen kann ein Einvernehmen der beiden Monarchen nur erwünscht sein. Der „Globe“ schreibt: Kaiser Wilhelm wird mit der Ehrerbietung empfangen werden, die ihm kraft seines hohen Amtes und seines Charakters willen zukommt. Aber es wäre müßig, zu behaupten, daß seine Anwesenheit in unserer Mitte das Signal sein werde zur Entfaltung von Begeisterung. Das Blatt kommt dann ausdrücklich auf die Feindseligkeiten zu sprechen, die in Deutschland gegen England bewiesen seien und jagt, der Kaiser könne sich der Konsequenz solcher berechneter Rücksichtslosigkeit nicht entziehen.

Haag, 7. Novbr. Der frühere Präsident der südafrikanischen Republik, Schalk Burger, ist mit seinem Sekretär Billiers hier eingetroffen.

**Mit einer Beilage.**

